



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 25. Was gestaltt der Mensch sich zuerhalten in seiner Trübsal/ damit er befreyt werde von der langen vnd grausamen Pein jenes Lebens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

uns zu straffen / so müssen wirs leyden / wir wollen oder wir wollen nicht) nicht desto weniger können wir uns diese art der Straff zu eigen machen / wann wir sie mit gedult vnd demut vbersehen / vnd gleichsam auß der noch ein Tugent machen: Wofern aber wir uns solcher Straff allerdings widersetzen / so machen wir sie uns nicht zu eigen / vnd consequenter seind sie uns nicht verdienstlich zum ewigen Leben / noch bastant vnd gnugsamb zu ablegung der zeitlichen straff / sondern sie seind wie ein Straff vnd Raach / vnd wie ein Instrument der Göttlichen gerechtigkeit / welche alsdann anfengt die Sünd der zu straffen in diesem Leben / vnd sich disponiret / sie mit der ewigen Pein zuzüchtigen in der Hölle. Welches gleichwol dahin soll verstanden werden / wofern man nemlich solchen züchtigungen vnd krankheiten widerstrebt vnd beynebens beharret in den Todtsünden. Dann ob schon die gute Werck ein Gnad können erlangen / nicht desto weniger / wofern der Mensch beharret im Standt der Todtsünden / so seind sie weder zur reinigung der Sünd / noch zu erwerbung des Paradieses bastant oder gnugsamb: Welcher Christ derwegen begert das eine vnd andere zu erlangen / der muß sich befeissen / daß er in der Krankheit nicht beladen sey mit Todtsünden: Vnd wofern er je / auß Menschlicher schwachheit / in Sünden siele / so soll er doch zum wenigsten deswegen ein innerlich vnd herzliches Laidwesen empfinden / vnd sich also widerumb setzen im Standt der gnaden.

Cap. XXV.

Was gestaltt der Mensch sich zu erhalten in seiner Träbsal / damit er befreyt werde von der langen vnd grausamen Pein jenes Lebens.

S II

Wie

Wie standthafftig vnd bestendig sich der Mensch verhalten solle in seiner Kranckheit / damit dardurch seine Sünd gereinigt werden in diser Welt / haben wir vil schöne Exempel der gedult in den geistlichen historijs / aber doch würdt vns ein herlich vnd schönes Exempel darinn erzehlt von einem heiligen Einsidler / namens Stephanus / welcher sechzig Jahrlang ein volkommener weiser vnd sanfftmütiger Religiosus gewesen: Er tröstete alle betrübete Herzen vnd machte sie widerumb frölich / wie groß auch ihr anligen war: Inmassen dann er selbst sich ganz gedültig erzeigte in seinen eignen Trübsalt. Dann / als er gefallen war inn eine schwere Kranckheit / also / daß ihm die Arzten seine verfaulte Glieder abschnitten / nicht desto weniger arbeitete er mit den Sunden / er flechtete die Psalmen / vnd ermahnete die jenigen / welche bey ihm waren / daß sie ihnen solche ding nicht solten leyden sein lassen / sonder nur gedencke solten auf ein guts ende: Vnd er sagte / daß die ding / welche Gott thäte / allesambt gut seyen / Vnd ich weiß / (sprach er) daß solche Kranckheiten herkommen von der Sünd / vnd daher ist besser / daß ich allhie bezahle die Straff / weder daß ich nach meinem todt leyde die ewige Quaal. Sibe / mein Christ / was für ein gedult habe gehabt diser Heylig / vnd wie wenig er gescheut habe seinem Leib. Dann vnangesehen man ihm abschnitte seine Glieder / so vnterließ er doch nit zuarbeiten / sonder auch die jenigen zu trösten vnd zuermahnen / welche bey ihm waren: Insonderheit aber spiegle dich in seiner Demut / in demaer nemlich ein solches heiligs vnd reines Leben fürte / vnd dannoch dafür hielt / daß solches herkomme von wegen seiner Sünd. Vnd warumb woltest dann du nit auch dich in deiner Kranckheit demütigen vnd alles zumessen deiner eignen Sünden / seytemal solche heilige vnd vnbefleckte Menschen bekennen / daß sie ihre Kranckheit billich leyden? Vnd du Mensch darffst dich beklagen vmb daß dich Gott tribuliret? Verdienst dich ihn zuloben vnd zupreisen vmb daß er dich züchtiget von wegen deiner so vilen Sünd / mit disen kurzen schmerzen deß gegenwertigen Lebens / da doch du billich verdient hettest die ewige / oder zum wenigsten die schwere vnd lange schmerzen

zen des Fegewis? Wir sehen/ daß die Krancken gedultig-
 lich leyden/ daß sie von den Arzten werden geschnitten/ ge-
 brennt/ vnd mit vnterschiedlichen bitterm getranck gespeinigt/
 nur damit sie widerum erlangen mögen ihre vorige gesun-
 dheit/ da doch sie dieselbige leflich müssen verlieren: Vmb
 wie vil mehr sollen dann die Krancken mit gedult aufstehen
 die Kuten/ die ihnen Gott zuschicket auff daß sie dardurch in
 diesem Leben reinigen ihre Sünd vnd erlangen ein solche Ges-
 undtheit/ die niemaln von einer Kranckheit kan werden zers-
 stört? Vnd wer wolte nit gern tausent Cronen bezahlen für
 einen köstlichen Stein/ welcher hundert tausent werth ist?
 Mache dein rechnung/ daß dasjenige/ was du in diesem Les-
 ben könntest leyden/ gar wenig sey gegen dem ewigen herrliche
 Leben/ welches dir/ nach diesen schlechten mühseligkeiten/
 ist verheissen? Vñ ohne ists/ (spricht der heilig Augustinus)
 daß man/ zuerlangung der ewigen Ruhe/ leyden solte ein ewig
 gemühe/ Vnd weil du derwegen empfangen sollest die ewige
 Seligkeit/ so sollestu auch billich aufstehen die ewige passio-
 nes/ Aber tröste dich/ daß die belohnung ewig ist/ vnd daß die
 straff nit allein zeitlich sonder auch kurz ist: Lobe vñ dancke
 Gott in deiner Trübsal/ welche/ ob sie schon wehreten vom
 ersten Tag an deines Lebens/ bis an deinen lesten Athem/ so
 were es doch alles wenig/ vnd ist alles kurz/ wann du es helst
 gegen der ewigen Seligkeit/ welche dir zurheil wirt/ wofern
 du mit gedult/ mit erkennung deiner Sünd/ vnd mit lobung
 Gottes/ dich befleisest zuleyden dein Kranckheit.

Solge den Fußstapffen der Heyligen/ wiltu anderst samt
 ihnen gemessen den ewigen Trost im hümlichen Vatterlandt.
 Von der heiligen vnd gebenedeyten Jungfraw Catharina de
 Sena lesen wir/ daß sie die ganze zeit ihres lebens seye behafft
 gewesen mit Kranckheit vñ Trübsal/ aber doch hatte sie jeders
 zeit in ihrem Munde dise wort: Gelobt sey der Herr Jesus
 Christus: Vnd dannoch beschlosse sie dieses armselige Leben
 mit sehr vilen gottsfürchtigen Wercken: Vmb wie vil mehr
 soll dann der jenig Mensch sein Kranckheit aufstehen mit
 gedult/ lob/ vnd preifung Gottes/ welcher immerdar hat in
 Sünden gelebt vnd noch darinn lebt?

Erster Theil der Übung

Kein zweifel ist/ daß fürnemlich zwey ding seind/ durch welche wir/ vermittelst der gnad vnseres Erlösers Jesu Christi/ in der Kranckheit vnd andern trübseligkeiten dieses Lebens/ verdienen können die reinigung vnserer Sünden: Erstlich/ wann wir in der Kranckheit vns selbst anklagen vñ straffen: Am andern/ wann wir von ganzem Herzen vnd Gemüt loben die gerechte Handt des lebendigen Gottes. Vnd daher sprach der H. Bernardus zu seiner Schwester: O Braut Christi/ begerstu gereinigt zuwerden von deinen Sünden/ so reprehendire vnd straffe dich selbst in deinen schmerzen/ vñ lob die gerechtigkeit Gottes. Damit aber auch sie wüßte/ auff was weiß sie sich selbst solte straffen vñ die Götliche gerechtigkeit loben/ so setzte er auch nachfolgende wort hinzu: Mein Schwester/ klage dich nachfolgender gaskalt an: Ich hab gesündigt/ aber nicht empfangen was ich verdient: Ich befindt/ daß die Raach nicht gleichförmig ist meinen verbüchen: Weniger werde ich kassetyet/ weder ich wol verdient: Vnd nach beschaffenheit des Termins/ ist die Trübsal geringer/ weder die Raach: Nach dem verdienst meiner Sünden/ ist die straff fast vngleich: Vnd der Kuten seind nicht so vil/ als vil da gewesen seind meine Laster: Auff dise weiß soll sich ein jeder frommer Christ verhalten in seiner Kranckheit vnd sprechen: Sihe/ O H. e. x. mit diesem meinem Leib hab ich dein Gütigkeit dermassen erzürnt mit meinen Sünden/ daß ich vil grössere straff vnd Pein hette verdient/ weder ich an jero leyde: Aber weil du dich auß lauter gnaden contentiren läst/ mich zustraffen mit diser kurzen vnd geringen Pein/ anstatt der ewigen in der Hölle oder doch zum wenigsten der zeitlichen im Sengfer: was kan ich dir anders vergelten als daß ich dir dancke/ dich lobe vnd preise? So lobe der wegen/ dancke vnd preise ich deinen heiligen Namen/ vñ daß du dein gerechtigkeit dermassen gegen mir vbest/ daß du beynebens mit vergiffest gegen mir zubrauchen dein Barmhertzigkeit.

Auff dise weiß sollen die krancke Christen reden in ihren Kranckheiten/ auff daß sie dardurch verdienen die reinigung ihrer Sünden/ ehe vnd hevor sie scheiden auß dieser Welt.

Aber / leyder / sehr groß ist die vngedult etlicher Krancken / welche vnangesehen sie die göttliche Ruten empfinden / dann noch dergleichen halbskarrig seind in ihren Sünden vnd Bosheiten / daß der allerhöchste Gott zu ihnen eben dasjenige sagen köndte / was er vormahls gesagt hat zu dem Jüdischen Volck / welches vnangesehen sie zu Sclauen waren worden des Königs in Babilonia / dannoch sich nie bekehren wolten von ihren bösen weegen: Verfaes (spricht der H^{er}) mihi Israel in scoriis, omnes isti as, & stannum, & ferrum, & plumbum in medio fornacis, das ist: Das Haus Israel ist mir gar zu einem Schaum worden: Sie allsamen / Messingen vnd Zinn / Eysen vñ Bley seind im Ofen zu Silber / Schaum worden.

Vnd zwar / billich können die Krancken vnd Betrübten verglichen werden dergleichen Erz. Dann gleich wie der Messing wann man drauff schlägt / einen vil grössern Klang von sich gibt / weder etwa ein anders Erz / eben also wann der Kranck in seiner Kranckheit vnterläßt Gott zu loben / sonst der wider Gott murret / wirdt er alsdann verkehrt in einem Erz mitten im Ofen. Gleich wie der Messing gemacht wirdt durch kunst / vnd ein art ist des Silbers / eben also verhofft man / daß ein Gesunder zur zeit der Kranckheit werde gedultig sein / aber wann er alsdann das gegenspiel erzeigt / so wirdt er dem Messing gleichförmig im Ofen. Vnd gleich wie der jenig das Eysen brauchet / welcher dem Leben seines Nächsten begert schaden zuzufügen / eben also ist der jenig ein Eysen im Ofen / welcher in seiner Trübsal nicht vnterläßt die Bosheit vnd bösen willen zu vollbringen / als da seind alle die jenigen / welche sich Begeren zurechen an ihren feinden wann sie widerumb seind gesunde worden. Gleich auch wie das Bley vil schwerer ist weder ein anders Erz / eben also seind die Kranckheiten wegen ihrer Sünd vmb so vil desto schwerer / vmb wie vil weniger sie in ihren Kranckheiten abstecken von bösen begirden. O wie armselig seind alle die jenigen / welche in den Trübsaln dieses Lebens nicht erkennen die Hand Gottes / der sie straffet wegen ihrer Sünden / vnd daher vmb ihrer vngedult vnd Bosheit willen / reservirt vñd vorbehaltten seind so gar der ewigen peyn vnd straff in der Hölle: O wie

O wie vil besser were es ihnen/ daß sie die Göttliche züchtigung allhie litten mit gedult / zur reinigung ihrer Sünd/ wider daß sie diese gegenwertige Straff leyden vñnd jener nicht können entgehen?

Oder aber vermeynstu gottloser Mensch / zuentfliehen der Straff wegen deiner Sünd? Zwar vbel verführstu dich selbst/ wofern du steckest in diesem wohn: Höre was der gedultig vñ heilig Job spricht: Verebar omnia opera mea, sciens quia non parceres delinquenti, das ist / Ich scheuet mich vber allem meinem thun / weil ich wußte / daß du dem Sünder nicht verschonest. Fürwar/ wer da sündiget/ dem verzeyhet Gott nicht/ Dann/ (wie der heilig Gregorius spricht) Gott straffet unsere Sünd/ entweder durch vns oder aber durch sich selbst/ vnangesehen er sie nachsiehet/ Inmassen solches erscheint an den Heyligen / dann ob er wol jnen verziehen hat ihre Sünd/ so hat er doch gewollt / dz sie solten werden gestrafft. Dessen ist der heilig Apostel Petrus ein zeugnuß / dann / nachdem derselb verlaugnet hatte seinen Meister vñnd Erlöser / ist ihm solche Sünd gleichwol worden vergeben/ aber doch ist er vngestraft mit blieben. Dann wir lesen/ daß er / als er zum Pallast war hinaus gangen/ angefangen hab bitterlich zuwarten. Desgleichen ob wol Gott dem heiligen Paulo verziehen vñnd vergeben hat die von ihm beschehene verfolgung der Christen/ Anania sprach: Ego ostendam illi quanta oporteat eum pro nomine meo pati, das ist/ Ich wil ihm zeigen / wie vil er leyden muß vmb meines Namens willen. Ebensals hat David / nachdem er seine Sünd bekennt / gleichwol angehört die wort: Act: 9. Et Dominus transtulit peccatum tuum à te, aber doch hat er mit vil Trübsal abbüssen vñnd erstatten müssen den begangnen Todschlag vñnd Ehebruch. Also/ daß keinem die Sünd wird vergeben ohne straff / welche entweder von vns muß werden bezahlt mit den Wercken der Buß / oder aber Gott straffet in jener Welt. Weil aber wir für solche Straff gung thun können/ vermittelt der gedultigen vbertragung unserer Krankheiten vñnd vnterlassung der Todesünd / so last vns dieselbige vbertragen mit gedult / vñnd mit einem reinen Herzen Gott preisen

preisen loben vnd dancken/ vmb das er in diesem Leben strafset vnser Sünd / damit wir also purgiert werden ihne hernachmals zuloben vnd zugenießen/ ohne empfindung anderer Schmerzen.

Cap. XXVII.

Der Authoz. ermahnt die Krancken / daß sie in ihren Kranckheiten suchen sollen die Götliche hülf/ vnd was sie von ihm bitten sollen in ihrem Gebett.

Die Natur selbst hat die vnvernüfftige Thier vnterwiesen/ wohin sie fliehen sollen zur zeit ihrer indisposition vnd vngesundheit. Dann wir sehen / daß die Bären widerumb gesunde werden/ wann sie Omeissen essen: Die Böck durch das essen der wilden Holey: Der Hirsch vom essen der Oliuenzweig oder Schlangen: Die Löwen durch das essen der Meerkraxen: Die Schwalben vom essen des Krauts/ welches man Weegwurtz nennet: Die Hundt vnd Kraxen vertreiben ihre Kranckheit durch das speyen vnd aufwerffen / welches sie prouociren vnd reizen durch das essen des grünen Graß: Aber der Mensch brauchet in seinen Kranckheiten nit allein die vnterschiedliche Artzneyen/ sondern er nimbe auch sein zuflucht/ vermittelst des Gebetts/ zu Gott dem Herrn/ seythemal derselb ein Patron vnd Herr ist des Lebens vnd des Todts/ vnnnd von deme vil Menschen / durch das bloss eysfrige Gebett / erlangt haben das Leben vnd die Gesundtheit: Inmassen vnter andern zusehen ist am König Ezechia/ deme vom Propheten verkündt war worden/ daß er solte sein Haus versehen seythemal er des Todts würde sterben: Aber weil er sein Angesicht kehrt zu der Wandt / auch bettete vnd wainte/ so hat er die erstreckung des Lebens auff 15. Jar erlangt: Daher dann der heilig Augustinus vrsach hat genomen/ daß er durch die Wandt verstanden hat

T

die